JAHRESBERICHT
1995



Musikverein Ettingen

23. März 1996

MUSIKVEREIN ETTINGEN

Jahresbericht 1995

23. März 1996

Geschätzte Ehren- und Passivmitglieder

Liebe Musikantinnen und Musikanten

Mit der heutigen Generalversammlung geht nicht nur ein weiteres Vereinsjahr zu Ende. Zusätzlich kann der Musikverein Ettingen auf 70 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken. Obwohl es nicht üblich ist, diesem Geburtstag eine spezielle Note zugeben, möchte ich dennoch die Gelegenheit wahrnehmen, nochmals im vergangenen Jahr zu „wühlen" und das gemeinsam Erlebte aufzuzeigen. Zusätzlich ist es mir ein Anliegen, einen Blick in die Zukunft zu werfen und die Bedürfnisse des Musikvereins für die kommende Zeit zu analysieren, sowie einige Lösungsvorschläge zur künftigen Problembewältigung niederzuschreiben.



Jahresprogramm

Im vergangenen Vereinsjahr sind wir insgesamt 74 mal zusammengekommen. An diesen Treffen meisterten wir total 78 Anlässe. Im Vorjahresvergleich sieht dies folgendermassen aus:

	1995	1994	+/-
Musikproben	44	50	-6
Ständeli	8	2	+6
Anlässe im Dorf	9	12	-3
Anlässe auswärts	5	3	+2
Anlässe in eigener Sache	6	7	-1
Vorstandssitzungen	4	3	+1
Uniformenkommission	0	2	-2
Musikkommission	2	0	+2
Total	**78**	**79**	**-1**

Die situationsbedingte Abnahme bei den Musikproben (Kant. Musikfest 1994) wurde durch vermehrtes Engagement bei den Ständeli wettgemacht. Folgenden Jubilaren konnten wir im vergangenen Vereinsjahr zum Geburtstag aufspielen:

Frau Maria Brodmann-Herter (95 Jahre)
Frau Anna Thüring (90 Jahre)
Frau Erna Sigrist (80 Jahre)
Herrn Edi Stöcklin-Born (50 Jahre)
Herrn Josef Brodmann-Thüring (95 Jahre)
Herrn Ferdinand Mühlemann-Sager (80 Jahre)

Den beiden neugewählten Gemeinderäten Hansjörg Amhof und Felix Jehle überbrachten wir auf musikalischem Weg die Glückwünsche des Vereins. Auf diese Art leisteten wir einen Beitrag zur künftigen Sympatiesicherung bei den Ettinger Behörden.

Unserem Aktivmitglied und Vicedirigenten Toni Kraft durften wir anlässlich seines 50. Geburtstages in Form eines Ständeli unsere Gratulationen überbringen. An dieser Stelle möchte ich Dir Toni noch einmal herzlich danken für das tolle Fest. Der Abend wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, vor allem deine ausführliche Festrede.



Das sich Petrus im vergangenen Vereinsjahr gegen unseren Verein stellte, machte sich zum ersten mal am Muttertagsständeli bemerkbar. Dieser Anlass fiel buchstäblich ins Wasser. Trotzdem rauften wir uns zusammen und konzertierten so gut es eben ging unter dem Vordach unseres Fähnrichs André Schaub, sehr zur Freude der rund dreissig Zuhörer, welche sich das Ereignis, trotz schlechter Witterung nicht entgehen lassen wollten.

An folgenden Anlässen hat unser Verein das Ettinger Dorf- und Kulturleben massgeblich unterstützt und mitgestaltet:

- Weisser Sonntag
- Eierlesen
- Banntag
- Fronleichnam
- Regioturnfest
- Waldgottesdienst
- Absenden Schützenclub
- Totenehrung
- Altersweihnacht



In einer Zeit der allgemeinen Verstädterung der Vorortsgemeinden und dem, damit verbundenen Desinteresse vieler Neuzuzüger am örtlichen Vereinsgeschehen ist es für mich unumgänglich, den Dorfinternen Anlässen einen grossen Stellenwert zu geben. Dies trägt nicht zuletzt zur Erhaltung eines gesunden Vereinslebens bei. Was dies bedeutet haben wir an unserer Uniformenweihe erlebt, als wir auf zahlreiche freiwillige Helfer aus anderen Vereinen zurückgreifen konnten.

Unserer Patensektion, dem Musikverein Aesch konnten wir anlässlich der Uniformenweihe und dem Kantonalen Musiktag endlich den lange überfälligen Gegenbesuch abstatten. Die Aescher gaben uns an drei Tagen die Gelegenheit, für unzählige Konzerte in Ettingen, Gegenrecht zu halten. Der Auftakt begann am Freitagabend an einer Galavorstellung zur Uniformenweihe. Mit den beiden Stücken „Jesus Christ Superstar" und „Cats" leisteten wir unseren Beitrag zur Abendgestaltung, welche ganz unter dem Zeichen von Andrew Lloyd Webber stand.

Am Samstagnachmittag nahmen wir am grossen Festzug teil. Dem Umstand, das wir den Cortège anführten, ist es zu verdanken, das unser Verein das Ziel, nämlich das Apérobuffet noch trockenen Fusses erreichte.

Der Sonntag gestaltete sich im üblichen Rahmen der Kantonalen Musiktage, bis die Honorierten des Kantonalvorstandes wegen unsicherer Witterung kurzerhand den Marschmusikwettbewerb absagten. Dies brachte, da das Wetter besserte, einige Opposition in die Reihen der anwesenden Verbandssektionen. Nach einigen hin und her wurde die Marschmusikparade auf

eigene Faust durchgezogen. Auf diese Art und Weise konnten wir den Therwilern einmal zeigen, wie man richtig Marschmusik macht.



Zu Ehren von Camille Grenal, welcher in Aesch die Kant. Veteranenmedaille in Empfang nehmen durfte, formierten wir am Abend einen Festzug in Richtung Rest. Fürstenstein. Auch hier war uns Petrus nicht wohlgesinnt. Er bescherte uns mit einem Platzregen, welcher uns bis auf die Knochen einweichte. Die Schuld, das einige Mitglieder an diesem Abend schon früh das Handtuch warfen, ist wohl eher in der Nacht von Samstag auf Sonntag als beim Regen zu suchen.



Ich möchte es hier nicht unterlassen, Dir Camille für die Ernennung zum Kantonalen Veteran nochmals zu gratulieren und die Gelegenheit benutzen, Dir für Deinen Einsatz dem Verein gegenüber, nicht zuletzt für Deine Tätigkeit als Verbindungsperson zur Jugenmusikschule Leimental und für Deine spontane Art, einzuspringen wenn Not am Mann ist, recht herzlich zu danken.



Zwei weitere auswärtige Anlässe bildeten das traditionelle Sontagmorgenkonzert im Altersheim Blumenrain und der Muttertagsbrunch anlässlich der Neuinstrumentierung der MG Concordia Therwil.

Der Vorstand hat an drei Sitzungen die laufenden Geschäfte des Musikvereins wahrgenommen. Der gemeinsame Grillplausch mit dem Vorstand des MV Aesch wurde mangels Gästen fast zu einer internen Angelegenheit. Innerhalb der Musikkommission wurden die musikalischen Belange des Vereins an zwei Sitzungen und einer gemeinsamen Versammlung mit den Vorstand behandelt.

An dieser Stelle möchte ich all jene Mitglieder erwähnen, welche sich immer wieder spontan für die Belange des Musikvereins einsetzen. Sei dies an Anlässen des Kantonalverbandes, Konzerten befreundeter Vereine oder durch persönliches Engagement im Zusammenhang mit der Jungmusikantenausbildung.



Im vergangen Jahr durften wir drei Aktivmitglieder in den Ehestand begleiten. Es sind dies:

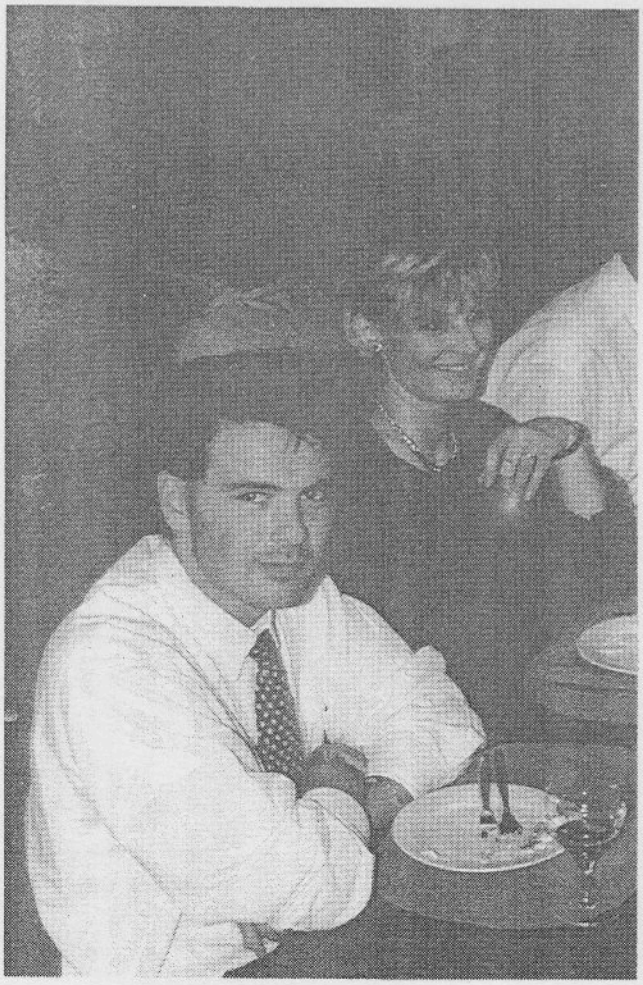
André & Irene Brun-Kohler
Andreas & Claudia Thüring-Schaub
Dominik & Carmen Sifrig-Zimmermann

Ich möchte den drei jungverheirateten Paaren nochmals von Herzen gratulieren und Ihnen auf dem weiteren Lebensweg viel Glück und alles Gute wünschen.

Ende Sommerferien konnten wir ein weiteres Mal unser Pic-Nic durchführen. Nachdem wir uns unterhalb des Fürstensteins eingerichtet hatten, mischte sich Petrus ein weiteres Mal auf unflätigste Art und Weise in das Geschehen ein, das wir uns gezwungen sahen, den Standort zu wechseln und unter dem schützenden Dach des alten Bürgerschopfs Zuflucht zu suchen.

Dort verbrachten wir anschliessend, bei schönstem Sonnenschein und gelöster Stimmung den Sonntagnachmittag. Weitab von den alltäglichen Sorgen und Problemen des Musikvereins wurde über Gott und die Welt diskutiert. Es ist nur schade, das nicht mehr von der Gelegenheit, die Kameradschaft einmal auf eine andere Art und Weise zu pflegen, Gebrauch machen.

Mit einem rekordverdächtigen Reingewinn kann das Jahreskonzert 1996 wiederum als ein erfolgreiches Fest gewertet werden. Thomas Aegerter hat es verstanden, zusammen mit der Musikkommission ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, welches vom zahlreichen Publikum sehr geschätzt wurde. Mit dem Warschauer Konzert wurde erneut gezeigt, das der Mut, einmal etwas Neues auszuprobieren, vorhanden ist. Die Dekoration der Halle und der ganze Rahmen des Anlasses haben dazu beigetragen, das ich den ganzen Abend hindurch das Gefühl hatte, die Gäste würden sich bei uns wohl fühlen.



Uniformenweihe

Den absoluten Höhepunkt im vergangenen Vereinsjahr bildetete mit Sicherheit unsere Uniformenweihe vom 2. und 3. September, welche dem Schützenclub gleichzeitig die Gelegenheit bot, sein neues Vereinsbanner einzuweihen. In der nun folgenden Berichterstattung möcht ich Euch aufzeigen, wie ein OK-Präsident, im steten Wechsel zwischen dem Rückwärtigen und der Front, einen solchen Anlass erlebt.

An dieser Stelle möchte ich nocheinmal die Zusammensetzung des OK aufzeigen:

Thüring	Fabian	Vicepräsident
Stöcklin	Mirjam	Sekretariat
Balsiger	Carole	Protokoll
Gautschi	Hanspeter	Festführer / Werbung / PR
Trächsel	Charly	do
Kunz	Erich	Programm / Unterhaltung
Kraft	Hugo	Empfang / Betreuung der Gäste
Brodmann	Peter	do
Gschwind	Markus	Finanzen
Kraft	Toni	do
Muster	Daniel	Bau
Ruchti	Heinz	do
Schatz	Beat	Sicherheit / Polizei
Thüring	Alex	do
Thüring	Andreas	Wirtschaft
Mitterer	Stefan	do
Hügin	Daniel	Tombola

Nachdem im letzten Frühjahr beim Massnehmen der neuen Uniform und nochmaliger Demonstration durch Christian Anderegg auch die letzten Zweifel an der neuen Uniform beseitigt werden konnten, ging es mit Volldampf an die Realisierung des Einweihungsfestes. Mit einem Aufwand von insgesamt sieben OK-Sitzungen, unzähligen bilateralen Besprechungen mit den Behörden, mitwirkenden Vereinen, freiwilligen Helfern und den einzelnen Ressorts, war es dann Ende August soweit, die Vorarbeit in die Tat umzusetzen.



Am 29. August wurde unter der Mithilfe der Rettungskompanie von Beat Schatz, welche sich zur Zeit in Aesch im WK befand, auf dem Parkplatz der Gemeinde die Festhütte gestellt, welche, dank der hervorragenden Arbeit von Bauchef Daniel Muster und seinen Helfern genau auf das gegebene Terrain passte. Die nun folgenden Tage wurden genutzt, um die verschiedenen Festbeizen (Cabane Vaudoise, Kaffi-Guggernäscht, Spaghetti-Factory, Bierschwemme und Bar) einzurichten und die nötige Festinfrastruktur zu erstellen. Diese Arbeiten wurden, nicht zuletzt dank der guten Vorbereitung durch die einzelnen Verantwortlichen, innert kürzester Zeit problemlos bewältigt, so das ich an der letzten Check-Sitzung vom Freitagabend das Gefühl hatte, am Samstagmorgen müsse lediglich noch etwas Kosmetik betrieben werden. Vor allem freute mich, das einzelne Vereinsmitglieder, von denen ich es wenigsten erwartet hätte, durch ihren Einsatz vor und dann auch nach dem Fest sehr positiv aufgefallen sind.

Am Samstag war es dann endlich soweit. Voller Spannung erwarteten wir um 16.00 Uhr die Ankunft der Musikkapelle Zwiefalten, welche unter der fachkundiger Führung von Peter Brodmann unser Dorf einmal aus einer anderen Perspektive kennenlernte, als im Festzelt durch die Optik verschieden grosser Biergläser. Als dann die Töne der schwerfälligen deutschen Marschmusik durch die Hauptstrasse zum Guggerhuus an unsere Ohren klangen, lief es mir kalt den Rücken hinunter und die Sorgen vergangener Tage waren auf einen Schlag wie weggeblasen. Von jetzt an hiess es „ghaue oder gschtoche" dem Fest seinen Lauf zu lassen.



Wenn ich schreibe, ich sei vom vom Festbeginn an ohne Sorgen gewesen, so stimmt dies nicht ganz. Die ganze Woche hindurch beschäftigte mich hauptsächlich, wie könnte es auch anders sein, das Wetter. Nach sieben Wochen andauernder Hitze setzte ausgerechnet im Vorfeld unseres Festes eine Kaltfront ein, welche den Verlauf des Anlasses noch nachhaltig beeinflussen sollte.

Nach einem gelungenen Abendprogramm, welches aufgelockert durch kleine Pannen seitens der Technik, vor einer gut besetzten Festhütte abgehalten wurde, wurden um 23.00 Uhr meine Sorgen mit einem Blick aus der Festhütte bestätigt. Das Bild , das sich mir bot hat mit einem Dorffest nichts mehr zu tun. Die Kirchgasse und die Hauptstrasse waren wie leergefegt. Die Leute suchten in den einzelnen Lokalitäten Schutz vor der, für diese Jahreszeit eher unge-

wöhnlichen Kälte. Die langen Gesichter des Finanzchefs Markus Gschwind und seinen Helferinnen sprachen Bände über den Ausgang des ersten Festtages.

In solchen Momenten fragt man sich sich nach dem „warum" und „was wäre wenn....". Sicherlich kann man der unglücklichen Wahl des Datums für das Stadtfest eine gewisse Schuld in die Schuhe schieben. Für mich ist dieses Argument aber nicht stichhaltig genug, denn das Publikum war ja anwesend, es hatte aber infolge der Kälte nicht das Sitzleder, welches für die Ettinger so sprichwörtlich ist.

Am anderen Tag raufte man sich wieder auf und nahm den weiteren Verlauf des Festes trotz unveränderten Temperaturen erneut in Angriff. Der oekumenische Gottesdienst, die Fahnenweihe und die Uniformenpräsentation wurde vor zahlreichem Publikum abgehalten und langsam stieg in mir die Hoffnung, der Sonntag könnte eventuell schon Verlorenes wettmachen.



Auch das Festbankett, welches von unseren Wirtschaftsbossen Assie Thüring und Stefan Mitterer super organisiert, und von zahlreichen Helferinnen angerichtet und serviert wurde, verlief ohne Zwischenfälle. Als dann Petrus beim Empfang der Musikvereine zu allem Elend, das er schon angerichtet hat noch die Himmelsschleusen öffnete, fiel bei mir das Stimmungsbarometer kurzfristig unter den Nullpunkt. Der weitere Verlauf des Nachmittagprogrammes gestaltete sich dann doch noch besser, als ursprünglich angenommen. Es war für mich aber nicht mehr verwunderlich, dass das Festzelt um 20.00 Uhr praktisch leer war und wir mit den ersten Aufräumarbeiten beginnen konnten. Der Betrieb in einzelnen Festbeizen dauerte dann noch bis Mitternacht und um ca. 03.00 Uhr begab sich dann auch ein abgetakelter, aber doch nicht ganz unzufriedener OK-Presi, nach einem Teller Spaghetti und zwei bis drei Bieren nach Hause.

Die grösste Befriedigung am ganzen Fest wurde mir am Montag geboten. Es war eine Freude mitzuerleben, wie sich Musikantinnen, Musikanten und zahlreiche freiwillige Helfer an den Laden legten und den ganzen Festplatz innert Rekordzeit wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzten.

Zusammenfassend zu diesem Festbericht möchte ich feststellen, das wir zwei Ziele erkämpft und auch erreicht haben. Zum einen wollten wir mit einem neuen Festkonzept der Langweile unserer Mehrzweckhalle entfliehen und zum anderen können wir stolz darauf sein, das es in Ettingen noch möglich ist, ein grosses Fest mit anderen Vereinen gemeinsam auf die Beine zu stellen. Dies war aber nur möglich, dank dem grossen und selbstlosen Einsatz von ein paar Wenigen.



Aus diesem Grund möchte ich hier die Gelegenheit benutzen den Mitgliedern des OK, allen mitwirkenden Vereinen und sämtlichen freiwilligen Helfern meinen tiefsten Dank für ihre Mithilfe auszusprechen. Es wurde eine riesige Aufgabe bewältigt, welche ohne die negative Einmischung unseres Kirchenpatrons auch zu einem guten Resultat geführt hätte. Hoffentlich nimmt sich Petrus diese

Worte zu Herzen und zeigt sich in einer künftigen Situation dem Musikverein von einer besren Seite.

Mutationen

Der Mitgliederbestand des Musikvereins sieht Ende Vereinsjahr 1995/96 folgendermassen aus:

Aktivmitglieder	39
Austritte	1
Eintritte	1
Bestand neu	39
davon beurlaubt	2
Jungmusikanten	3
z.Z. verfügbar	40

Leider komme ich nicht darum herum die Demission von unserem langjährigen Mitglied Paul Kaufmann bekanntzugeben.

Unregelmässige Arbeitszeiten und der lange Anfahrtsweg von Basel nach Ettingen haben ihn zu diesem Schritt bewogen.

Ich möchte Dir, Paul und Deiner Frau Anne-Marie auf Eurem weiteren Lebensweg viel Glück und gute Gesundheit wünschen.

Der Vorstand ist sich bewusst, das zum Ausgleich künftiger Rechnungen vermehrte Anstrengungen unternommen werden müssen, sei dies durch eine attraktivere Gestaltung unserer Anlässe, vermehrtes Spielen gegen Entgelt oder Erhebung von Mitgliederbeiträgen, wie dies in manchen Musikvereinen schon praktiziert wird. Diesbezügliche Vorschläge werden gerne entgegengenommen.



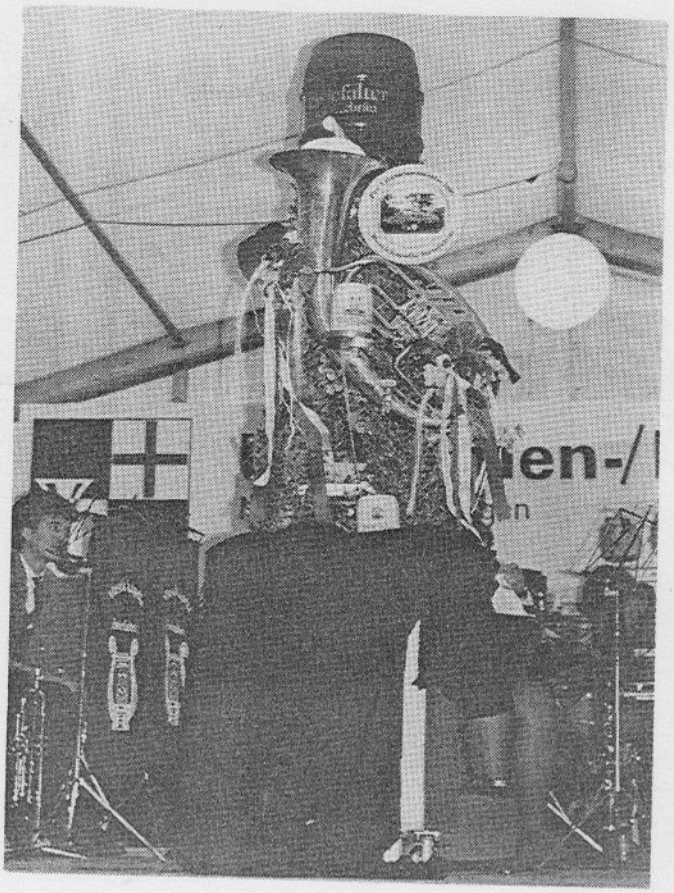
Resümee

Abschliessend sei festgestellt, das ich mit dem Verlauf des vergangenen Vereinsjahres sehr zufrieden bin. Der Musikverein hat ein weiteres Mal bewiesen, das er absolut in der Lage ist, auch ungewöhnliche Situationen zu meistern und die Bereitschaft vorhanden ist, anfallende Probleme gemeinsam zu lösen.

Eines jedoch ist in meinen Augen noch nicht ganz gelöst und zwar die leidige Angelegenheit mit der Präsenz an den verschiedenen Anlässen. In meinen Augen ist es mehr als nur schäbig, wenn bei einem Mitgliederbestand von über vierzig Musikantinnen und Musikanten an den Ständeli und den sogenannt "weniger wichtigen" Dorfanlässen, die Zahl dreissig in den seltensten Fällen überschritten wird. Den chronischen Müssiggänger muss ich eines attestieren, die Absenzen werden in den meisten Fällen ordnungsgemäss entschuldigt, am liebsten schon 2 - 3 Wochen im voraus, dass das Gewissen gegenüber dem Presi schön ruhig bleiben kann. Aber gerade in diesem Punkt, meine Damen und Herren, seit Ihr gehörig auf dem Holzweg. Sollte jemand das Gefühl haben, er (oder sie) müsse seine Verpflichtungen gegenüber dem Verein nur aus dem einen Grund wahrnehmen, das der Presi keinen Anlass zum "choldere" hat, sollte seine Beweggründe zur Vereinszugehörigkeit einmal genau unter die Lupe nehmen.

Ich bin mir bewusst, das aus beruflichen, familiären oder auch aus Gründen der Verpflichtung anderen Vereinen gegenüber nicht jeder Termin unseres Jahresprogrammes eingehalten werden kann. Trotzdem hoffe ich, das wir in dieser Angelegenheit in Zukunft einen Schritt vorwärts unternehmen, was auch der Kameradschaft und dem Zusammengehörigkeitsgefühl in den einzelnen Registern zuträglich wäre.

Zum Schluss möchte ich all meinen Koleginnen und Kollegen, welche im letzten Jahr die Interessen des Vereines, sei dies im Vorstand oder in der Musikkommission, wahrgenommen haben, meinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Ein besonderes Kränzchen möchte ich unserem Dirigenten Thomas Aegerter winden. Er hat es wiederum verstanden, durch persönliches Engagement bei der Auswahl der Literatur, der Durchführung der Musikproben, sowie der Präsentation des Könnens unseres Vereine, nicht nur am Taktstock eine sichere Hand zu haben. Euch allen, liebe Musikantinnen und Musikanten, möchte ich für Euren Einsatz einer guten Sache zuliebe recht herzlich Dankeschön sagen, dieseTatsache ist nicht zuletzt der Grund, das ich mich im Musikverein Ettingen wohl fühle.



Es grüsst Euch

Eure Presi

Ettingen, 23. März 1996